

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 16

Artikel: Die Zeitungsfrau
Autor: Heinrich, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-467508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zeitungsfrau

Rechts und Links, Verführung und Moral,
was du suchst, das findest du bei ihr.
Was sie führt, ist meistens maximal.
Jeder findet seine Zeitung hier.

Alle Arten von gedrucktem Denken,
meistens mehr bedrucktes, als Gedanken,
was die Pressen uns nur immer schenken,
alles findest du in ihren Schranken.

Jede Meinung billigt sie zum Scheine,
aber grade davon lebt sie eben.
Eine eigne Meinung hat sie keine,
denn; auch eine Zeitungsfrau will leben.

Paul Heinrich

Der Witz der Woche

Da ich nicht im Sinn habe, in nächster Zeit unser Land zu verlassen, liess ich mich letzthin in eine Diskussion ein mit einem Nationalsozialisten. Der erklärte mir: «Sehnse, unsere Regierung is jescheiter wie Sie alle. Wie müssn dochn Führer ham, nich? Irgendwer muss doch rejern, nich? Un en Luftminister müssn wer auch ham. Nich? Irgendwer muss doch fliejen, nich? Un en Arbeitsminister müssn wer doch auch ham, nich? Irgendwer muss doch noch füa Arbeit sehn, nich? Un en . . .» Hier wagte ich ihn zu unterbrechen: «Und einen Propagandaminister müssen Sie doch auch haben, nich? Irgendwer muss doch noch reden dürfen, nich?» — Da guckte er mich ganz verblüfft an, lächelte dann etwas verlegen und sagte:

«Na ja, datis richtig. 'n Moos'n!
Eiliddla!» und ging. AbisZ

Zum eidgen. Schützenfest in Freiburg

«Du Heiri, du wirst wohl au as Schützenfest uf Friburg goh?»

«Nei, du weisst jo, i bi kei gute Schütz!»

«Aebe grad drum muest goh, z'Friburg inne trüfft me doch 's Schwarz am meiste!» Bä

Muster-Messe

Wirtin: «Saget Sie, Herr Meyer, wüsst Sie nid, was mit em Herr Cuory los ist, i han ihn scho mänga Tag nit gsähn.»

Gast: «Wüsst Sie nid, er ist jo doch zur Mess nach Basel.»

Wirtin: «Bim Donner, i ha gar nit gwüsst, dass er katholisch ist.» enk



Einkleidung

«Also los! Was wollen Sie für eine Uniform? . . . eine zu weite oder eine zu enge?» (Passing Show)

Zum Genfer Defizit

Nicole: «Das Einzige, was ich von den Bürgerlichen allenfalls noch akzeptieren könnte, ist Geld!» H. R.

Im Dorfwirtshaus

belauschte ich folgendes Gespräch:
Bauer: «Mer sett bim Eid nümme ins Wirtshus go suffe.»

Wirt: «Un vo was sett herno der Wirt zahle un zinse.»

Bauer: «Vom Schuldemache un vo der Bundessubvention, wie mir au.» E. H.

Das Ende vom Lied

«Und nun, meine Herren, lassen Sie Stavisky endlich tot sein, er hat ja nur getan, was andere auch nicht lassen können!» Febo

Geschäftlich, uf Züri
— nimm d'Frau au mit —
Will's im Helmhüs
die beste Mohrechöpf git!
Helmhaus-Konditorei-Café
E. Hegetschweiler, Zürich

Nidwaldner Amtsblatt

Lese da folgendes Inserat:

Noch vor der Landsgemeinde
ist es die richtige Zeit, eine gute Blut-
reinigungskur zu machen.

Purgamonta
befreit das Blut und den Körper von
angesammelten Giftstoffen u. Schlacken.
Apothek Stans.

Da bleibt einem doch nur der dringliche Wunsch, es möchten nicht nur uns Nidwaldnern solche Apotheker geschenkt sein. medhe

Splitter

Wer das Werk eines andern bewundert, genießt zugleich den Sieg über den eigenen Neid.

Auto und Spinnmaschine verdanken wir die Poesie der Postkutsche und des Spinnrades.

Der ärgste Feind der Geistreichen ist die nüchterne Wahrheit.

Nichts verwechselt man häufiger als die Furcht mit dem Gewissen.

Die ekelhafteste Form des Selbstlobes ist das unaufhörliche Schimpfen über alles und jedes.

Gescheit wird man durch das, was man behält; glücklich durch das, was man vergisst. Ch. Tschopp

Schüttelreime

Die alte Jungfer mit den **Hängelocken**
bleibt wahrscheinlich auf die **Länge hocken**.

Ich muss mein Herz an **Lotte ketten**,
sie macht die besten **Koteletten!**

Der Kohn stets mit den **Händen redt** . . .
Wenn ich nur seine **Renten hätt!!**

Zwar assen sie den **Hasen noch**,
doch hielten sie die **Nasen hoch**. Fregli